

Aktenvermerk

Ausschuss für Behinderten- und Gesundheitsfragen - 05.03.2007 hier: Veränderungsantrag BÜNDNIS 90/Die Grünen zum Haushaltsplan 2007

Die Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen hat beantragt, die Ziele zum Produkt 07/01/02 (Produktbezeichnung: Gesundheitsbezogene Hilfen für Eltern, Kinder und Jugendliche) neu zu formulieren:

Zieldefinition bisher:

Verbesserung der Kindergesundheit im Kreis Mettmann; Schaffung von Netzwerken und Aufbau von speziellen Angeboten; Verbesserung der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen

Antrag Zieldefinition (neu):

Optimierung der Wahrnehmung der U-Untersuchungen, Entgegenwirken von Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlungen; Verbesserung des Kindes- und Jugendschutzes

Die Begründung macht deutlich, dass durch diesen Antrag entsprechende Maßnahmen initiiert und ausgebaut werden sollen.

Inhaltliche Aspekte

Die die Zielrichtung Antrags betreffenden Tätigkeitfelder des Kreisgesundheitsamtes werden durch das Sachgebiet 53-12 „Sozialpädagogische Beratung zur Förderung von Säuglingen und Kleinkindern“ wahrgenommen.

Folgende Module werden teils bereits seit über 25 Jahren umgesetzt:

- 1) Früherfassung und Betreuung der „Beobachtungskinder“ (ab Geburt und später)
→ Kinder (+Familien), die nach gesundheitlicher Anamnese und/oder sozialen Umständen in besonderer Risikosituation sind
- 2) Beratung, Betreuung und Begleitung von Kindern mit erheblicher Entwicklungsbeeinträchtigung bzw. Behinderung
→ Kinder (+Familien) mit konkreter Beeinträchtigung und entsprechendem Koordinations- und Unterstützungsbedarf
- 3) Aktivierung zu den Vorsorgeuntersuchungen
→ erweiterte Vorsorge zwecks Früherkennung (und Übernahme in 1 / 2)

Ausgelöst durch die beiden Bundestagsabgeordneten **Griese** und **Noll** – die ihre lokalen Hintergrundkenntnisse in die gesamtpolitischen Diskussionen in Berlin eingebracht haben – haben die hiesigen Verfahrensweisen und Erfahrungen überregionale Beachtung gefunden. Dies betrifft – je nach spezifischem Kontext – speziell die Module 1 und 3.

- Die Thematik der Beobachtungskinder (1) zeigt nach hiesiger Vorgehensweise und gebotener Vernetzung mit anderen Beteiligten enge Parallelen zu den andernorts neu oder verstärkt etablierten Ansätzen der Jugendämter bzgl. „sozialen Frühwarnsystemen“ – bei niedriger Vorbehaltsschwelle über den Ansatz „Gesundheit“

Anlage 1

- Die Aktivierung zu den Vorsorgeuntersuchungen (3) nimmt zwischenzeitlich erörterte Fragen der „Pflichtigkeit“ oder „Verbindlichkeit“ in Teilen vorweg – und kann gerade hier im Kreis Mettmann bereits mit praktischen Erfahrungen aufwarten. Dies führte u.a. in einer Expertenkonferenz bei BuMinG und BzGA zu möglichen zukünftigen Regelungen zu einer Bemerkung anderer Experten: „Warum so kompliziert – machen wir's doch ganz einfach: „**Mettmann goes Germany...**“

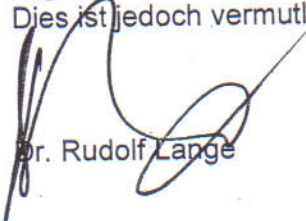
Insoweit bedarf es keiner neuen Initiative bzgl. einer Optimierung der Wahrnehmung der U-Untersuchungen – zumal nach Verlautbarungen weitergehende Regelungen auf Bundes- bzw. Landesebene anstehen. Die darüber hinaus mit dem Änderungsantrag verbundenen Zielsetzungen liegen jedoch weitestgehend nicht in der Zuständigkeit des Kreises, sondern bei den Jugendämtern der ka. Städte. Soweit dabei das Kreisgesundheitsamt mit den genannten und weiteren Maßnahmen fachliche Beiträge einbringen kann, bestehen bereits unterschiedliche örtliche Kooperationsstrukturen, die ständig weiter entwickelt werden.

Formelle haushaltstechnische Aspekte

Die Produktbezeichnung und die bisherigen Zielformulierungen umfassen weitgreifend die unterschiedlichsten Bereiche des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes, der Sozialpädagogischen Beratung wie auch Präventionsaufgaben.

Durch die Neudefinition der Produktziele würde es zu einer Verkürzung der eigentlich hier zugeordneten Tätigkeitsfelder der Gesundheitsfachverwaltung kommen.

Dies ist jedoch vermutlich nicht beabsichtigt.



Dr. Rudolf Lange

Anlage 1

Nachtrag

In der Ausschusssitzung wurde ohne detailliertere Auseinandersetzung mit der bisher vorgesehenen Zieldefinition beschlossen, das Hauptziel „Verbesserung der Kindergesundheit ...“ durch einen Klammerzusatz „(z.B. über eine Optimierung der U-Untersuchungen und der Vernetzung)“ zu ergänzen, um damit auch die Ziele des Antrags der Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen zu konkretisieren. Allerdings nimmt dies letztlich nur die bereits jetzt in den weiteren Teilzielen formulierten Aspekte vorweg.

Es wäre evt. vertretbar, den textlichen Ergänzungsbeschluß zu revidieren und lediglich als Feststellung zum eindeutigeren Verständnis aufzufassen.



- ☒ Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 26.02.2007
☐ Anfrage von _____ vom _____

Vorlagen Nr. 53/005/2007
öffentlich

Fachbereich: Gesundheitsamt	Datum: 01.03.2007
Gremium: Ausschuss für Behinderten- und Gesundheitsfragen	Termin 05.03.2007

Leistungsnachweis der Sexualberatungsstellen (Schwangerschaftskonfliktberatung)

Inhalt der Anfrage:

Die Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN bittet in ihrer Anfrage vom 26.02.2007 nach Rücksprache mit den Beratungsstellen um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Einzelberatungen haben in der Einrichtung in 2006 stattgefunden?
2. Welche Veranstaltungen wurden seitens der Einrichtung in diesem Zeitraum durchgeführt?
3. Wie umfangreich war die Präventionsarbeit zum Thema Sexualaufklärung/AIDS-Beratung (geführte Einzelgespräche/Gruppenveranstaltungen/Schulbesuche)?
4. Welche Angebote wurden außerdem in 2006 von der Beratungsstelle in welchem Umfang vorgehalten und durchgeführt?

Zu 1.

Beratungsstelle „esperanza“: In 2.333 Beratungsgesprächen wurden 570 Klienten beraten. Enthalten in dieser Anzahl sind 292 Paargespräche und 13 Onlineberatungen per E-Mail. Zusätzlich fanden 1.650 Informationskontakte (Zeitaufwand weniger als 15 Minuten, meist telefonisch) statt.

donum vitae: Es fanden insgesamt 541 Beratungsgespräche als Einzel- und Paarberatungen statt. Es wurden 416 Erstberatungen durchgeführt, davon 217 Konfliktberatungen und 199 allgemeine Beratungen.

pro familia: Insgesamt wurden 823 Beratungen durchgeführt, davon 325 Konfliktberatungen und 498 allgemeine Schwangerenberatungen. Die Beratungen fanden als Einzelberatungen (665) und als Paarberatungen (137) statt.

Beratungszentrum Monheim: Es fanden 751 Schwangeren- und Konfliktberatungen als Einzel- und Paarberatungen statt.

Zu 2.

Beratungsstelle „esperanza“: Durchgeführt wurden eine Gruppenveranstaltung für minderjährige Schwangere (10 Termine), eine Veranstaltung für Väter in der Geburtsvorbereitung (drei Termine), ein Väter-Kind-Wochenende in der Eifel, eine Öffentlichkeitsveranstaltung. Weiterhin wurde an einer politischen Fachtagung mitgearbeitet und es erfolgte eine Beteiligung an der Veranstaltung zum Frühwarnsystem im Hilden.

Anlage 2 zur Niederschrift über die Sitzung des ABG vom 05.03.2007

donum vitae: Es fand eine Öffentlichkeitsveranstaltung beim ökumenischen Kirchentag in Langenfeld-Richrath statt.

pro familia: In 21 Gruppenveranstaltung (15 Mädchen- und 6 Schwangerengruppen) wurden 109 Personen erreicht.

Beratungszentrum Monheim: Durchgeführt wurden sexualpädagogische Veranstaltungen für Schüler und Schülerinnen sowie Elternabende.

Zu 3.

Beratungsstelle „esperanza“: In insgesamt 170 Einzelgesprächen wurde Sexualaufklärung thematisiert. 24 Gruppenveranstaltungen fanden in Schulklassen und teilweise in der Beratungsstelle statt; hierbei wurden 309 Mädchen und 189 Jungen erreicht. Zusätzlich wurden ca. 50 Lehrergespräche zur Präventionsarbeit durchgeführt.

donum vitae: Es fanden 28 Gruppenveranstaltungen in Schulen (Haupt- Real- Gesamtschulen sowie Gymnasien) und eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Hilden/Haan statt; dabei wurden etwa 700 Jugendliche erreicht.

pro familia: Präventionsveranstaltungen mit 80 Schulgruppen (692 Schüler aus allen Schulformen) wurden durchgeführt, 13 Veranstaltungen fanden im außerschulischen Jugendbereich statt (118 Kinder- und Jugendliche), sowie vier Elternabende, zwei Fortbildungen und 11 Einzelberatungen für Multiplikatoren.

Beratungszentrum Monheim: Es wurden acht Gruppenveranstaltungen zur Sexualaufklärung durchgeführt (250 erreichte Personen). Zusätzlich gab es 129 Einzelgespräche zu diesem Thema.

Zu 4.

Beratungsstelle „esperanza“: Außensprechstunden werden angeboten in Monheim, Langenfeld, Ratingen, Hilden und Velbert, weiterhin bietet die Einrichtung eine Väterberatung und eine Abendsprechstunde an.

Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“, dem Bischofsfond der Erzdiözese Köln und aus Spendenmitteln werden für Ratsuchende in schwierigen finanziellen Verhältnissen beantragt und ausgezahlt (insgesamt ca. 170.000 €). Zusätzliche Sachleistungen wurden 289 Frauen aus dem „Baby-Shop“ angeboten.

In folgenden Arbeitskreisen fand eine Mitarbeit statt: AK der Schwangerschaftsberatungsstellen im Kreis Mettmann, AK der Schwangerschaftsberatungsstellen in Düsseldorf und den angrenzenden Städten, AK Frühwarnsystem in Hilden, AK Sexualpädagogik auf Diözesanebene und AK Väterberatung auf Diözesanebene.

donum vitae: Seit März 2005 bietet die Beratungsstelle eine monatliche Hebammensprechstunde in Zusammenarbeit mit einer ansässigen Hebamme an.

pro familia: Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen (u.a. Prävention, Schwangerenberatung) auf örtlicher und überörtlicher Ebene sowie Einzelgespräche in den kreisangehörigen Städten im Rahmen der Jugendsprechstunde.

Beratungszentrum Monheim: Gruppenveranstaltungen zum Thema „Mein erster Besuch beim Frauenarzt“ (etwa 60 erreichte Personen) wurden durchgeführt.

Für weitergehende Informationen bezüglich der mit den Schwangerschaftsberatungs- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen abgeschlossenen Vereinbarungen verweise ich auf die Vorlagen 04/2003 ABG und 11/2003 ABG (Förderung von Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen), 12/2004 ABG (Anfrage zum Thema „Schwangerschaften minderjähriger Mädchen“), 03/2005 ABG sowie 19/2005 (Aufnahme der Beratungsstelle „esperanza“ des SKFM in die Förderung des Kreises Mettmann“.

08.03.2007

Die sich im Zusammenhang mit der in der Ausschusssitzung geführten Diskussion ergebende Nachfrage bezüglich der Wartezeiten für einen Termin in den Einrichtungen wird nach erneuter Rückfrage in den Beratungsstellen wie folgt beantwortet:

Anlage 2 zur Niederschrift über die Sitzung des ABG vom 05.03.2007

Beratungsstelle „esperanza“: Die Wartezeiten für einen persönlichen Gesprächstermin betragen je nach Dringlichkeit einen Tag bis zu vier Wochen. Telefonische Informationsgespräche sind täglich möglich. Online-Beratungen werden innerhalb von 48 Stunden (an Arbeitstagen) erledigt.

donum vitae: Termine für Konfliktberatungen werden in der Regel sehr kurzfristig vergeben. Wenn es von der Klientin gewünscht wird noch am gleichen oder am darauffolgenden Tag. Bei allgemeinen Beratungen kann ein Termin auch erst in zwei bis drei Tagen vergeben werden.

pro familia: Im Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und anderen Einzel- bzw. Paarberatungen beträgt die Wartezeit ca. ein bis zwei Tage. In dringenden Fällen (Schwangerschaftskonfliktberatung und Pille danach) werden auch Termine am selben Tag angeboten. Bei Wunschterminen in der Schwangerschaft z.B. „Ich möchte mit meinem Partner und meiner Mutter zu Ihnen kommen, das geht aber nur nächsten Mittwoch Nachmittag“ ergeben sich Wartezeiten, bedingt durch die Klienten. Die Anmeldezeit für Mädchengruppen bei unserer Ärztin hier in der Beratungsstelle beträgt ca. zwei Wochen. Im Bereich sexualpädagogischer Gruppen ist die Anmeldezeit zwischen ein bis drei Monaten.

Beratungszentrum Monheim: Die Klienten bekommen schnellstmöglich einen Termin. In der Regel spätestens am zweiten Tag nach der Anfrage. Da telefonisch bereits die Schwangerschaftswoche abgefragt wird, kann – falls notwendig – auch direkt ein Termin angeboten werden.

gez. Martin M. Richter